

Hechtel, Werner Heider und Manfred Meier, um das Musikleben in Erlangen und Umgebung zu dokumentieren.

Besonders wichtig war Josef Forster der Kontakt mit den Musikliebhabern und Musikern Erlangens. Jede Anfrage wurde so lange bearbeitet, bis sie wirklich zur höchsten Zufriedenheit aller geklärt war. Auch der Bestandsaufbau wurde durch Nachfragen oder Rechercheanfragen der Benutzer beeinflusst. So ist Herr Forster den Erlangerinnen und Erlangern als höchst kompetenter und benutzerfreundlicher Ansprechpartner in guter Erinnerung.

Ich selbst lernte Josef Forster während meines Semesterpraktikums in der Stadtbibliothek Erlangen kennen. An die zwei Monate, die ich in der Musikabteilung verbrachte, erinnere ich mich gerne, insbesondere an seine Geduld und Freude daran, mich an seinem Fachwissen teilhaben zu lassen. Dadurch ermöglichte er mir einen tiefen Einblick in die Arbeit in einer Musikbibliothek. Hervorzuheben ist, dass er seinen Praktikanten immer auch viel zutraute, wodurch der Lerneffekt sehr groß war.

Seine Verabschiedung in den Ruhestand feierte Josef Forster im Oktober 2018 mit musikalischen Wegbegleitern und Kollegen in einer musikalischen Abschiedsmatinee. Dabei wurde Werner Heiders „Spiel“ für Querflöte, Oboe, Klarinette und Viola als besonderes Präsent uraufgeführt. Josef Forster hat das Musikleben in Erlangen und dem Erlanger Umland durch seine jahrzehntelange Arbeit sehr bereichert und hinterlässt eine große Lücke.

Hannah Scheske, Musikbibliothekarin in der
Stadtbibliothek Erlangen

Zum Ruhestand auf ein Nachmittagsbierchen mit Petra Wagenknecht



Als Petra Wagenknecht beschwingt mit Aktenordner und in grünem Outfit die Straße überquert, ist sie seit vier Tagen Pensionärin. Wir haben uns in der *Filmbühne am Steinplatz* verabredet, früher traditionsreiches Kino, heute ein Restaurant in unmittelbarer Nähe ihrer Bibliothek der Universität der Künste Berlin. Ich kenne Petra seit 23 Jahren, und als ich sie kommen sehe, denke ich, dass sich mit ihr eine Legende aus unserer Berufswelt verabschiedet. Was weiß ich über sie? Um das herauszufinden, bestellen wir erstmal nachmittags um drei das erste Bierchen und stoßen auf den neuen Lebensabschnitt an.

In dem mitgebrachten Aktenordner finden sich Petras Artikel und die Nachweise ihrer jahrelangen Lehrtätigkeit. Schon nach drei Minuten gestehe ich mir: Ich weiß wenig über Petra Wagenknecht.

So lerne ich mit Petras Biografie Details deutscher Bibliotheksgeschichte kennen, so wie man von ihr bei jeder Begegnung lernen und vor allem herzlich lachen kann. Erinnern Sie sich, wie sie aus dem

Stegreif während der Bootstour der AIBM-Tagung in Berlin 2013 eine fundierte, anekdotenreiche Stadtführung präsentierte?

Als Beamtin zur Anstellung absolvierte Petra Wagenknecht von 1976 bis 1979 ihr Diplom am Bibliotheksinstitut der Freien Universität Berlin. Zuvor hatte sie ein Semester Kunstgeschichte studiert, die ihre lebenslange zweite Leidenschaft bleiben sollte. Durch die Prägung des Elternhauses und jahrelangen Klavierunterricht war die Liebe zur Musik jedoch stärker. „Ich arbeite da, wo meine Eltern studiert haben“, kann sie mit Stolz von sich sagen. Die Eltern waren Architekten. Ihrem Stiefvater, Hornist bei den Philharmonikern, widmete Paul Hindemith die Hornstimme im berühmten *Oktett*. Als sie 1981 eine Stelle in der Bibliothek der Hochschule der Künste, der jetzigen Universität der Künste Berlin (UdK), in der Noten- und Tonträgerkatalogisierung erhielt, begann ein 38-jähriges Berufsleben, das von Verbundenheit zu ‚ihrer‘ Bibliothek, zahlreichen Entwicklungsmöglichkeiten und Herausforderungen geprägt war, denen Petra mit Neugier, Visionen, Begeisterungsfähigkeit und herausragendem Können begegnete. Ab 1983 entwickelte sich durch eine Schenkung von Theater- und Fernsehmitschnitten die Mediothek. Jahrelang brachte Petra Wagenknecht die Erweiterung der rechtlichen Nutzungsmöglichkeiten dieser Fernsehmitschnitte bis hin zur zulässigen Einzelplatznutzung erfolgreich voran. Den erreichten Fortschritt setzte sie später bei der Inneneinrichtung der neuen Volkswagen Universitätsbibliothek um, indem sie nicht nur Einzelplatzkabinen, sondern gleich die gesamte Mediothek mitplante.

Petra Wagenknechts Forschungsdrang sorgte immer wieder für spektakuläre Funde. Unterm Treppenhaus der damaligen Hochschule für Bildende Kunst fand sie 1987 historische Diaformate und war damit Mitbegründerin der Diathek. Aufgrund von Platzmangel entwarf sie einen vier Meter hohen Paternosterschrank, der die auf Farblacke empfindlich reagierenden Dias schützte. Die 60.000 Dias befinden sich noch heute in der Obhut der Fakultät Bildende Kunst der UdK.

Während der AIBM-Jahrestagung 1984 in Nürnberg trafen sich die Musikhochschulen zum ersten Mal, und dies war zugleich Petra Wagenknechts erste AIBM-Tagung. Von Stund an hatte die AIBM mit ihr eine Tagungsfotografin, deren Schätze in das IAML-Fotoarchiv eingingen. Zwei Jahre später war sie gemeinsam mit Hannelore Bernt aus Karlsruhe für die kommenden acht Jahre Sprecherin der AG Musikhochschulbibliotheken und verfasste 1986 die Einladung zum ersten „Zwischentreffen“, da die vielfältig wachsenden Aufgaben der Musikhochschulbibliotheken nicht ausreichend während der Jahrestagung besprochen werden konnten. Im Juni 1986 fand in Karlsruhe das erste Treffen statt, organisiert von den beiden Sprecherinnen Wagenknecht und Bernt. Es endete mit einer Resolution zur Vorlage durch die Verwaltungsleiter der Musikhochschulen bei der

Kultusministerkonferenz. Als Reaktion auf diese Resolution wurden die beiden Sprecherinnen ein Jahr später mit einem Statistikbogen der Musikhochschule Karlsruhe konfrontiert, der von allen Musikhochschulbibliotheken ausgefüllt werden sollte, um vergleichbare Zahlen zu erhalten. Zu Petra Wagenknechts bleibenden Verdiensten als AG-Sprecherin gehörte daraufhin 1987 die Einreichung des Beschlusses, entsprechend der bereits in den WB- und ÖB-Bereichen üblichen DIN-Zählung, zur Vereinheitlichung der Zählung der Notenbände in den Musikhochschulbibliotheken. Da sich die Einstufung der Gehälter an den Bestandszahlen orientierte, war dieser Beschluss durchaus ein Entgegenkommen, um die Zusammenarbeit mit den Hochschulverwaltungen zu befördern. 2016, zum 30-jährigen Jubiläum des Frühjahrstreffens, schrieb Petra Wagenknecht einen ausführlichen Beitrag für *Forum Musikbibliothek*.

Durch die Auflösung der AV-Kommission des Deutschen Bibliotheksinstitutes 1994 wurde im Rahmen der AIBM-Jahrestagung die gleichnamige Kommission gegründet. Im selben Jahr wurde Petra Wagenknecht zur Schatzmeisterin der Ländergruppe Deutschland der AIBM gewählt. Beide Ämter übte sie mit ausdauernder Verlässlichkeit und als Garant der AIBM aus. Vierundzwanzig Jahre lang, bis 2018, war Petra Wagenknecht Sprecherin der AV-Kommission. Zwanzig Jahre lang war sie Schatzmeisterin der AIBM-Ländergruppe Deutschland unter fünf Präsident*innen: Dr. Joachim Jaenecke, Dr. Bettina von Seyfried, Prof. Wolfgang Krueger, Dr. Barbara Wiermann und Susanne Hein. Welches Durchhaltevermögen!

Sie redet gern! Von Petra Wagenknechts didaktischen und rhetorischen Fähigkeiten konnten viele Kolleginnen und Kollegen profitieren. Seit dem Sommersemester 1986 war sie Lehrbeauftragte für „AV-Medien an wissenschaftlichen Bibliotheken“ am „Institut für Bibliothekswissenschaft und Bibliothekarusbildung“ an der Freien Universität Berlin. Neun Jahre später, 1995, unterrichtete sie dieses Fach jeden Mittwoch von 14:00 bis 16:00 Uhr an der Humboldt-Universität. 1993 führte sie ihr erstes RAK-AV-Seminar an den Hamburger Bücherhallen durch. Ab 1996 lehrte sie zwölf Jahre lang an der Fachhochschule Potsdam RAK-NBM. Zweitägige RAK-Musik-Schulungen führte sie bundesweit ab 1999 durch. Der Einladung der Bibliothek der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz folgte sie 2005 für die Durchführung des Workshops „Formalkatalogisierung von Musikwerken“. Warum war sie so gefragt? Ihre Workshops waren reich an praxisnahen Beispielen. Sie unterstützte den Austausch und die Diskussion der Kolleginnen und Kollegen während der Schulung, sorgte für die Pausenversorgung, für Humor und insgesamt für nachhaltige, atmosphärisch besondere Weiterbildungsveranstaltungen.

Als eine der ersten Kolleginnen bundesweit erklärte sich Petra Wagenknecht bereit, Multiplikatorin für das RDA-Modul 6 M (Musik) zu werden. In Berlin schulte sie bereits im Winter 2015/2016 u. a. die Berliner VÖBB-Kolleginnen, die als erste Beschäftigte Öffentlicher Bibliotheken Deutschlands RDA-Musik-fit wurden. Bis zu ihrer letzten Schulung im Januar 2019 hat Petra Wagenknecht weit mehr als zweihundert Kolleginnen und Kollegen auf ihre unvergessliche Art in RDA-Musik geschult. Die Erfahrungen ihrer dreizehnjährigen Tätigkeit in der Arbeitsgemeinschaft Musik des Standardisierungsausschusses der DNB konnte sie nicht nur in ihren Schulungen einbringen. Aktiv arbeitete sie als Vertreterin des KOBV an der praktischen Umsetzung der RDA für Musikressourcen im deutschsprachigen Raum mit.

Als Petra Wagenknecht 2004 in der neuen Volkswagen Universitätsbibliothek in der Fasanenstraße ein neues Büro bezog, konnte sie neben ihren zahlreichen bestehenden Aufgaben wieder ihre didaktischen Fähigkeiten, diesmal als Ausbildungsleiterin und Praktikantenbetreuerin, einsetzen. Zudem wurde sie Sicherheitsbeauftragte. Selbst diese Aufgabe gestaltete sie mit der Entwicklung eines Evakuierungskonzeptes.

Für Digitalisierungsprojekte in der Bibliothek der UdK entwarf sie einen „Rechteabklärungsbogen“, der für alle Beteiligten nachvollziehbar regelte, ob Mitschnitte kopiert und weitergegeben werden dürfen. Kein Wunder also, dass sie an ihrem Geburtstag am 30.10.2019 in der UdK außergewöhnlich gewürdigt und verabschiedet wurde.^{1/}

Und nun? Was hat sie vor? Wenn Petra Wagenknecht nicht ihrer Gartengestaltung und dem Digitalisieren ihrer Fotos nachgeht, auf Reisen ist oder sich mit ihrem Hund „Kessie“ beschäftigt, werden wir sie vielleicht in einem Film sehen, denn sie hat sich bei einer Komparsenagentur angemeldet. Oder sollte sie besser doch Stadtführerin werden? Wir bestellen das zweite Bier und philosophieren über die Möglichkeiten des Ruhestands.

Liebe Petra Wagenknecht, vielen Dank für Deine Lebensleistung! Wir werden Deine Fragen, Deine IAML-Fotos, Dein Engagement, Deine Weitsicht, Dein Lachen und vieles mehr vermissen.

Cortina Wuthe

¹ <https://www.udk-berlin.de/service/universitaetsbibliothek/aktuelles/jahresbericht-2018-erschiene/>